

Anstelle einer einheitlichen und allgemeinen Gestaltung öffentlicher Räume wird die Identität des neuen Wohnviertels durch fünf unterschiedliche Freiraumtypologien gestärkt. Die im Projekt entwickelte Anordnung und Formsprache der gebauten Wohnblöcke verdeutlicht die diversifizierte Nutzung der einzelnen Außenräume und stärkt die Lesbarkeit deren Nutzung.

**Grünbereich Greifswalder Straße**

Zur Stärkung der urbanen Kontinuität mit dem Nachbarviertel umfasst das Projekt eine erweiterte Landschaftsgestaltung mit diversen Hainarten entlang der Greifswalder Straße, die mehrere für Familien bestimmte Nutzungen definieren: informelle Spiele, Stadtmobiliar, Bereiche zum Pflücken von Pflanzen. Dieser Grünbereich ist der erste Filter gegen den Straßenverkehr, setzt die pflanzliche Logik des nebenliegenden Hansaviertels fort und öffnet sich dem grünen und öffentlichen Herzen des neuen Projekts.

**Geteilte Parzellenherzen**

Die Parzellen der Teilbereiche A/B/C bieten den Anwohnern bepflanzte Innenhöfe, die dank der Einrichtung der Raumstrukturen als Zwischenzone vor Lärm geschützt sind. Wie die multifunktionalen Gemeinschaftsräume, welche das Volumen der großen Raumstrukturen bespielen, sind auch die Innenhöfe so organisiert, dass sie flexible, an das Leben des neuen Stadtteils angepasste Arrangements bieten. Der Bodenbelag wird durch ein Raster definiert, das einen befestigten Bodenbelag, einen Rasen oder einen Obstgarten verbindet und die verschiedenen privaten und kollektiven Funktionen zusammenfasst.

**Private Gärten für das grüne Herz**

Das Herzstück des Projekts, das sich durch die Verkleinerung der Wohnblöcke auszeichnet, ist um zwei große Gemeinschaftsgärten organisiert, die sich zum zentralen Platz hin öffnen. Ihre Abmessungen von 1.837 m<sup>2</sup> und 1.530 m<sup>2</sup> erlauben es, ein Layout zu erstellen, das einem Garten im Zentrum Vorrang einräumt, der von privaten Gärten der Wohnungen umgeben ist. Diese privaten Gärten, inspiriert von der „béguinages-Typologie“ (Béguinotage), bieten eine große Möglichkeit der Aneignung im Zentrum und an ihren Grenzen, unterbrochen von privaten Terrassen und freien Gemüsegartenflächen.

**Der neue Greifswalder Platz**

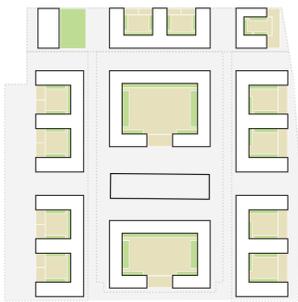
Als Symbol für die Rückeroberung dieses Industriegebiets ist der neue zentrale Platz um die zu erhaltende Schlachthalle herum organisiert. In einen öffentlichen Raum umgewandelt, beherbergt er Gärten oder große Märkte, die unterschiedlichste Aktivitäten und Produkte anbieten und sich in den urbanen Kontext ausdehnen um so die Dynamik des neu definierten Wohnviertels zu stärken. Der große betonsteingepflasterte Platz ist eine freie Fläche zur Naherholung und für temporäre und saisonale Veranstaltungen wie Bauernmärkte, Flohmärkte, Biergarten, etc.

**Fußgängerzonen**

Der Stadtteil findet seine Einheit in einem grasbewachsenen Fugenpflaster, die Straße verschwindet und wird zu einem für alle offenen öffentlichen Raum. Das grasbewachsene Fugenpflaster trägt zu einem guten Regenwassermanagement mit den Überschwemmungsgebieten in der Umgebung und den Teichen in den privaten Gärten bei.



Innenansicht Teilbereich D mit Blick auf beide Gebäudetypologien und die Alte Schlachthalle



- Öffentlich
- Gemeinschaftlich
- Privat



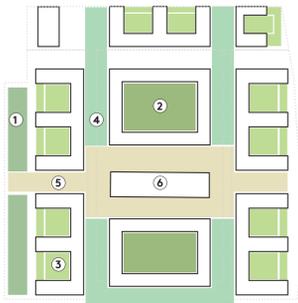
Grünbereich neben Greifswalder Straße ①



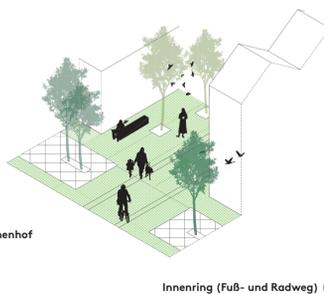
Private Gärten für das grüne Herz ②



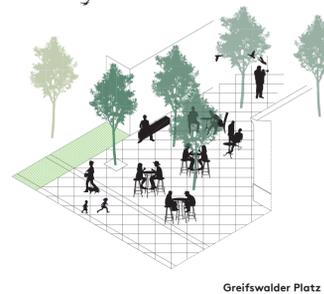
Begrünter gemeinschaftl. genutzter Innenhof ③



- Grünbereich neben Greifswalder Straße
- Private Gärten für das grüne Herz
- Begrünter gemeinschaftlich genutzter Innenhof
- Innenring (Fuß- und Radweg)
- Greifswalder Platz mit der ehemaligen Schlachthalle



Innenring (Fuß- und Radweg) ④



Greifswalder Platz ⑤



Ehemalige Schlachthalle ⑥



5. GREIFSWALDER PLATZ

6. EHEMALIGE SCHLACHTHALLE

5. GREIFSWALDER PLATZ

2. PRIVATE GÄRTEN FÜR DAS GRÜNE HERZ

Schnitt AA - 1/200



2. PRIVATE GÄRTEN FÜR DAS GRÜNE HERZ

4. INNENRING (FUSS- UND RADWEG)

3. BEGRÜNTER GEMEINSCHAFTL. GENUTZTER INNENHOF

Schnitt BB - 1/200